Es war einmal ...

... ein Dorf namens Konohagakure

Von Edweyrd

Kapitel 27: Liebe (Kurenai/Asuma)

Toda! ... Das war Hebräisch und bedeutet 'Danke' ^^

Disclaimer & Distribution: Es mag unwahrscheinlich klingen, doch ‚Naruto‘ gehört noch immer nicht mir. Dennoch möchte ich in Fragen, die die Geschichte angehen, benachrichtigt werden. Danke.

Anmerkungen: Inspiriert durch die Kapitel 327 - 329 des Mangas. Es besteht also eine akute **SPOILERGEFAHR**.

Liebe

Im Dunkeln tastete sie nach dem Schalter des Nachtlights. Die matte Lampe tauchte den Raum in ein sanftes, orangefarbenes Licht. Die andere Hälfte des Bettes war leer, die Decke unordentlich zurückgeschlagen. Aus dem Nebenraum drang schwach der Geruch von Zigarettenrauch. Leise schlüpfte sie ebenfalls aus dem Bett und folgte dem Geruch. Ihre bloßen Füße machten kaum ein Geräusch auf dem Holzboden. Im Nebenraum war es dunkel bis auf den matten Schimmer, der vom Schlafzimmer herrührte. Seine Silhouette war vor dem Fenster gerade zuerkennen, die brennende Zigarette ein glühend roter Punkt in der Dunkelheit. Sie schlang ihre Arme von hinten um seine Taille und legte ihre Wange an seinen nackten Rücken. Er warf einen Blick über seine Schulter. "Ich wollte dich nicht wecken." Er spürte, wie sie den Kopf schüttelte. "Hast du nicht." Sie berührte mit den Lippen sanft seine Schulter. "Nervös?" fragte sie. Er zog an seiner Zigarette, stieß langsam den Rauch aus. "Nun, es handelt sich nicht gerade um eine Routine-Mission", antwortete er ruhig. „Du bist ein ausgezeichneter Ninja und Tsunade-sama hat dir ein gutes Team zur Seite gestellt“, sprach sie gegen seinen Rücken. Er konnte die Wärme ihres Körpers durch den dünnen Stoff ihres Nachthemds fühlen. "Die Akatsuki sind ein unberechenbarer Haufen", murmelte er. Ihre Umarmung verstärkte sich für einen Augenblick, dann fuhr sie spielerisch mit den Fingernägeln über seine Brust. "Du legst es wohl darauf an, mir auch die letzte Hoffnung zu nehmen." Ihre Stimme klang gezwungen fröhlich. Er zerdrückte den Zigarettenstummel in einem Aschenbecher, der auf der Fensterbank stand, und löste sich aus ihrer Umarmung. Als er sich ihr zuwandte, konnte er selbst in

dem schwachen Licht ihre Augen rot schimmern sehen. "Ich will nur nicht, dass du dir falsche Hoffnungen machst." Er presste seine Lippen kurz auf ihre Stirn und zog sie in seine Arme. "Du willst, dass ich mir überhaupt keine Hoffnungen..." Er schnitt ihr mit einem Kuss das Wort ab. "Mach es nicht schwerer als es ohnehin schon ist."

Kurenai Yuuhi wusste, dass sie sich unvernünftig verhielt, doch hier in den Armen des Mannes, den sie liebte, wollte sie nicht vernünftig sein. In diesem Augenblick wollte sie keine Kunoichi sein, die wusste, dass ihr Partner bei jeder Mission sterben konnte. In diesem Augenblick wollte sie nur eine Frau sein, deren Herz vor Sorge zu bersten drohte. Sie seufzte. Sie machte es nicht schwerer, es war immer schwer. Doch es nützte weder ihm noch ihr, wenn sie sich von ihrer Sorge bestimmen ließen. Auch wenn es nie leicht war, Shinobi, Ninja, war das, was sie nun einmal waren. Ohne ein weiteres Wort zog sie ihn in Richtung Schlafzimmer. Als Kunoichi würde sie ihn morgen in den Kampf ziehen lassen und als Frau würde sie mit bangem Herzen auf seine Rückkehr warten.

Später als sie im Dunkel seinen Atemzügen lauschte, flüsterte sie ihm leise ins Ohr: "Vergiss nie, dass ich dich liebe, Asuma Sarutobi."

FIN

In memoriam Asuma Sarutobi.